

Blätter aus St. Georg

Januar 2016 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



LEITARTIKEL: TIERE

Buntes St. Georg auch in der Tierwelt? Eine bunte Tierwelt mitten in der Metropole Hamburg in einem dicht bebauten Kiez? Geht das überhaupt? Ja und wie!

Wer schon in den 40ern und 50ern in St. Georg war, erinnert sich an die schweren Kutschpferde, die Eisblöcke und Bierfässer transportierten. Ihre für uns Kinder herrlich duftenden Pferdeäpfel wurden sorgfältig für Garten, Hof oder Balkon eingesammelt.

Noch Anfang der 70er standen am Kirchenweg die Backsteinruinen des Tattersalls, da, wo dann die Wohnungen der BGFG gebaut wurden. Von uns wurden sie fälschlich Tattersaal genannt, denn im ersten Geschoss befand sich ein großer Reitsaal. Im Erdgeschoss waren die Ställe und Remisen untergebracht. In unserer Fantasie und wohl auch tatsächlich ritten die Damen und Herren über eine große Rampe hoch zu Ross in den Reitsaal. Die Tattersalle (es gab mehrere in Hamburg) waren zugleich Treffpunkte der bürgerlichen Gesellschaft. Erfunden und gebaut hat sie Mr. Tattersall aus London bereits im 18. Jahrhundert.

An der Koppel gab es noch bis in die 90er die Kutscherhäuser und Pferdeställe der hochherrschaftlichen Bürgerhäuser *An der Alster*, deren letzte gerade abgerissen wurden. Aus den Ställen sind Garagen und Autowerkstätten geworden, von denen tatsächlich einige noch existieren. Auch die Galerie Hosenstall an der Ellmenreichstraße wurde von

Arbeitspferden bevölkert. Soweit ein kleiner Rückblick in die Historie.

Neuerdings bestaunen wir hin und wieder auf dem Hansaplatz und sogar in der Langen Reihe die rassigen Pferde der Polizeireiterstaffel. Neben diesen Großtieren gab es schon damals wie auch heute unendlich viele Haustierte, Katzen, Hunde, Kaninchen, Kanarienvögel, Hamster, Meerschweinchen etc.. Im ganzen Stadtteil waren die vielen Hundehaufen - Tretminen genannt - bei weitem nicht so beliebt wie die Pferdeäpfel früher. Eine intensive Kampagne hat die Hundehalterinnen und Hundehalter erzogen, die Hinterlassenschaften ihrer Lieblinge in den kostenlosen Gassi-Beuteln zu beseitigen. Leider gibt es aber immer noch einzelne wenige, die ihre lieben Begleiter vor den Hauseingängen, den Läden und Restaurants ihre Haufen machen lassen und ohne Beseitigung derselben schnell weitergehen. Na toll und Danke.

Wir alle wissen, dass Hunde, Katzen, Kaninchen, Wellensittiche und andere Tiere für Alt und ganz Jung unverzichtbare Gefährten sein können. Sie sind oft wichtige Lebenspartner und im Übrigen enorm Kommunikation stiftend, siehe die Rudelbildung an der Hundewiese, vor dem Pet-Shop etc. Und niedlich oder wunderschön sind die meisten obendrein.

Aber es darf auch gefragt werden, ob alle Haus- und Kuschteltiere wirklich in der Enge der Wohnungen und der Straßen artgerecht leben kön-

nen. Haben sie genug Bewegungsfreiheit, sind ihre Käfige groß genug, werden sie überfüttert?

Unser Erstaunen gilt aber der Vielzahl der in unserem St. Georg lebenden Wildtiere. Irgendwie haben sie sich an uns gewöhnt und wir uns an sie. Sie nutzen das reiche Futterangebot, finden ihre Nischen und unser Wohlwollen. Im Lohmühlenpark, an der Alster aber auch in den Höfen, Gärten und Straßen zwischern Blaumeisen, Kohlmeisen, Rotkehlchen, Dompfaffe, Grünlinge, Zaunkönige, Gartenrotschwänze, Amseln und noch manche Sänger mehr, nicht zu vergessen das Gegrurre der Tauben. Daneben krächzen Elstern, Eichelhäher, Dohlen, Möwen und gleiten Falken, Mauersegler und wohl auch Fledermäuse. Auf dem Wasser gründeln u. a. Schwäne, Blesshühner, Stockenten und Graugänse. Sogar im Wasser hat sich bunte Fischvielfalt wieder angesiedelt.

Dann gibt es noch die Vierbeiner wie die possierlichen Eichhörnchen, Kaninchen, Igel, Mäuse und auch weniger beliebte die Ratten in der Unterwelt. Damit wollen wir aber nicht schließen. Freuen wir uns an unseren tierischen Mitbewohnern, beobachten, schützen und pflegen wir sie.

Erstaunlich aber wahr unsere Tierwelt ist bunt wie St. Georg.

Martin Streb

Titelbild:
Wolfgang Ketelsen



LR 88, NR. 238
21.12.2015

von
Danja
Antonovic

KATZENREISE VON HAMBURG NACH BELGRAD

Gäbe es im Katzenpass eine Zeile, in der ein Geburtsort angegeben wird, dann würde diese Zeile bei meinen zwei alten Damen lauten: Lange Reihe 92. Und gäbe es im besagten Katzenpass eine Zeile, in der die Adresse dieser zwei Katzentanten stünde, dann würde diese Zeile lauten: Bulevar Kralja Aleksandra 87/19, Belgrad, Serbien. Und das besagt alles. Geboren in St. Georg, ausgewandert in das Balkanland Serbien. Nicht, weil sie das wollten und nicht weil das für sie und mich so leicht war, das war ihr Schicksal.

Als es feststand, dass ich nun aus den Balkanschluchten für DIE ZEIT, BRIGITTE WOMAN und deutsche Rundfunksender berichten sollte, hieß es für mich, was mache ich mit meinen Lieblingen, die aus der Langen Reihe 93 in die Lange Reihe 88 als Katzenbabys umgezogen sind und in LR 88 nun acht Jahre lebten. Dort hatten sie ein schönes Leben, am späten Abend machte ich die Tür auf, sie düsten durch das Treppenhaus oder hielten vor der Wohnungstür eine ihrer stillen Katzenkonferenzen ab. Und am Tag sonnten sie sich am Fenster, direkt gegenüber der Rotbuche, die im Hof nebenan wuchs.

Als die Zeit des Umzugs kam, dachte ich zuerst, ich erspare ihnen die Fahrt nach Berlin und anschließenden Flug nach Belgrad (es gab keine Direktverbindung), ich finde jemanden next door, der sie adoptieren würde. Es fand sich niemand. Ja, ja, jeder liebt Welpen und niedliche Katzenbabys, aber acht Jahre alte Geschwister – nein danke, hieß es.

Also, auf nach Serbien, viel Bürokratie inbegriffen. Zuerst musste der Amtsarzt durchchecken, ob Guza 01 und Guza 02 krank wären, nur, sie ließen sich nicht einfangen und erlaubten dem Amtsarzt nicht, in Ohren, Augen und Fell zu gucken. Der Brillenträger meinte dann, ohne Hautkontakt mit den Viechern zu haben – sie seien gesund. Und: weil Serbien nicht zu EU gehört – sie müssen nicht gechippt werden. Der Tierarzt wiederum riet den Katzentanten Beruhigungsspritzen zu



Bild: Antonovic

verpassen, damit sie die mehreren Stunden Fahrt-und-Flugzeit besser überstehen. Leichter gesagt als getan, die scheuen Tiere ließen sich nicht einfangen, mit Nachbarhilfe und dicker Decke ging es dann. Nur: es wirkte nicht. Der Hausarzt: „Dann die doppelte Dosis geben“... Am Ende klappte es, sie sahen benommen aus, miauten zwei Mal pro forma im Zug, und das war's. Am Flughafen Tegel wartete ein Freund vom Freund eines Freundes auf uns. Er war zufällig auch der Chef der Jugo-Airlines und trug die Katzen persönlich in den Flieger. Davon sollte der Käfig geröntgt werden, die Katzen sollten raus, wegen der Verstrahlung, meinten die Zollbeamten. Das aber ging nicht. Einmal draußen, da finde ich sie nie wieder, dachte ich. Also, ohne Röntgen in den Flieger, zwei Stunden später waren wir schon in Belgrad. Dort war ein anderer Freund eines Freundes zur Stelle, er nahm direkt an der Flugzeugtür die Katzen in Empfang. Die Passkontrolle wollte meine gelben Katzenpässe gar nicht sehen, von Zollbeamten keine Spur. Ich atmete tief durch: Die Katzenodyssee war zu Ende. Sie sind nicht gechippt worden, sie haben die Spritze und die Reise gut vertragen, sie leben. Seit acht Jahren sind nun Guza 01 und Guza 02 in Belgrad. Sie sind heute fünfzehn Jahre alt, gesund und munter, sonnen sich auf der Terrasse zwischen Oleander, Erdbeeren und Ingwerblättern, und laut Arzt werden sie mindestens zwanzig Jahre alt.

Tierische Nachbarn – Vielfalt der StadtNatur

Überraschenderweise sind in Städten meistens viele Pflanzen- und Tierarten anzutreffen – oft mehr als im ländlichen Umland. Das bunte Nebeneinander verschiedener Nutzungsformen sorgt für eine hohe kleinräumige Lebensraumvielfalt, die wiederum eine hohe Artenvielfalt bedingt. So jagt der Eisvogel an renaturierten Bächen, Schmetterlinge tummeln sich an Grünstreifen, Fledermäuse bewohnen alte Bunker, Mauersegler bauen ihre Nester an Wohn- und Industriegebäuden, Turmfalken und Dohlen brüten in Kirchtürmen. Mit dem zunehmenden Wohnungsbau in der wachsenden Stadt Hamburg werden Lebensräume für Tiere und Pflanzen jedoch immer knapper. Verdichtung und Versiegelung zerstören oder zerschneiden Habitate, die zu überwindenden Distanzen zwischen geeigneten Lebensräumen werden größer und auch die Nahrungssuche gestaltet sich immer schwieriger.



Der Spatz, ein stolzer Peblejer
Foto: Annegret Wiermann

Für den Schutz der StadtNatur ist es daher wichtig, auch in den innerstädtischen Gebieten Naturräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten und

zu schaffen. Ein gutes Beispiel ist hier der Haussperling, ein typischer Stadtbewohner.

In den letzten Jahrzehnten ging der Bestand des Haussperlings in Hamburg stark zurück. Zum einen finden die Spatzen als typische Gebäudebrüter immer weniger Nistmöglichkeiten. Nischen, Spalten und Hohlräume an und in Gebäuden werden im Zuge von Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten oftmals verschlossen bzw. entstehen bei Neubauten gar nicht erst. An glatten Fassaden kann kein Spatz brüten. Zum anderen wird das Nahrungsangebot zur Jungenaufzucht knapper. Im Gegensatz zu den Eltern sind die Jungvögel auf Insektennahrung angewiesen. Durch die zunehmende Versiegelung der Flächen und die eintönige Bepflanzung von Grünflächen mit Rasen und exotischen Gehölzen finden jedoch immer weniger Insekten einen Lebensraum in der Stadt. Auch das radikale Stutzen dichter Hecken, in denen sich die Spatzen gerne versammeln, kann sich nachteilig auswirken. Doch schon mit einfachen Maßnahmen, kann man dem negativen Bestands-trend des Haussperlings etwas entgegensetzen.

So können Sie dem Spatz in der Stadt helfen:

1. Wohnraum schaffen: Nistkästen bieten Unterschlupf und sichere Nistmöglichkeiten.
2. Begrünte Hausfassaden: Spatzen lieben begrünte Fassaden. Dort gibt es zusätzlich Nahrung und oft versammeln sich ganze Schwärme in den Rankgewächsen.
3. Dichte Hecken bieten Schutz,

Rückzugsraum und Nahrung: Geeignete Gehölze sind Weißdorn, Wildrosen, Rot- und Hainbuchen. In naturnah gestalteten Gärten und Balkons mit heimischen Wildkräutern und Gräsern finden die Spatzen dazu das nötige Insektenangebot für die Fütterung der Jungen.
4. Offene Bodenstellen fördern: Hier können die Spatzen ein Sandbad nehmen, um lästige Parasiten zu vertreiben.

In der NABU-Zentrale in Borgfelde bietet der NABU weitere Informationen sowie eine große Auswahl an Nistkästen und Gartentipps. Für Hobbybastler sind hier auch Nistkasten-Bauanleitungen erhältlich sowie als Download unter www.NABU-Hamburg.de/stadtnatur.

NABU-Infozentrale

Öffnungszeiten: Di.-Do. 14-17 Uhr
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg-Borgfelde
www.NABU-Hamburg.de
Naturbegeisterte Hamburgerinnen und Hamburger, die sich aktiv für den Naturschutz in St. Georg einsetzen möchten, sind herzlich eingeladen, in der neuen NABU-Stadtteilgruppe Mitte mitzumachen. Die Gruppe trifft sich regelmäßig in der NABU-Geschäftsstelle in Borgfelde, Klaus-Groth-Straße 21. Alle Infos und Termine unter www.NABU-Hamburg.de/mitte

Kommen die Spatzen wieder?

Wo sind die Spatzen hin, wo sind sie geblieben?
In unserem Gartenhof tobten unzählige Spatzen. Wir liebten diese

wilden und frechen Plebejer unter den Vögeln. Überall auf der Welt von Asien bis Afrika zwitschern und streiten die zerzausten braungrauen Kerlchen. Nicht so bunt oder gar farbenprächtigt wie die Aristokraten der Vögel sind sie bekleidet, aber dafür umso lustiger. Und plötzlich waren sie verschwunden. Niemand konnte sagen warum. Auch ein fünfhäusiges Spatzenreihenhaus konnte sie nicht zurück locken. Sie wohnen ja nie allein. Gemeinsam sind sie stark.

Auf der westlichen Alsterseite entdeckten wir sie im Alster-Cliff, dann am Jungfernstieg im Alsterpavillon und zuletzt ein großer Schwarm in den Kugelakazien am Spadenteich. Hurra, sie nähern sich. Es gibt Hoffnung. Wir werden die Reihenhäuser säubern, Futter streuen und auf das vertraute Tschilp-Tschilp lauschen. Wie ist es in Euren Höfen? Gebt uns Zeichen sobald die Proletarier der Vögel bei Euch auftauchen.

Martin Streb

Labradoodle und Bernhardiner als Lebensbegleiter!

Durch Züchtungen gibt es neue Rassen

Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele ist gesund! Diese Erkenntnis werden alle bejahen, die einen Hund an ihrer Seite haben oder gehabt haben. Die unbedingte Hingabe des Tieres an seinen Menschen ist etwas sehr Einmaliges und unvergleichlich. Der Hund ist Begleiter, Erkennen von Stimmun-



Auch in St. Georg immer häufiger anzutreffen: Möpfe Bild: Wolfgang Ketelsen

gen, spürt seelische Bedrängnis und Nöte und nur durch sein Dasein gibt er dem Menschen das Gefühl für Verständnis und es genügt schon, wenn das Tier sich niederlegt und mit seinem Blick, voll von Vertrauen und Liebe, zeigt, dass er da und bei dem Menschen ist.

wertvoll für Betreuung und Pflege beim Menschen machen. Zum Beispiel ist für ein Kind mit Beeinträchtigungen ein Hund, der ständig an seiner Seite ist, eine große Hilfe und entlastet durch seine Aufmerksamkeit und Bewachung die Pflegepersonen. Auch für ältere Menschen ist ein Hund ein sehr guter Beglei-

Nun hat ein Hund ein Fell, das zweimal im Jahr wechselt (Winter- und Sommerfell) und es gibt Menschen, die eine Tierfellallergie haben, aber einen Hund als Begleiter brauchen. Und so hat ein Australier eine Hunderasse gezüchtet, die keinen Fellwechsel durchmacht und auch keine anderen Allergien hervorruft. Aus einem Riesenpudel und einem Labrador-Retriever hat er den Labradoodle gezüchtet, einen großen Hund, der neben den Eigenschaften des Blindenführhundes auch noch andere Fähigkeiten besitzt, die ihn

www.buergerverein-stgeorg.de

Dr. Robert Wohlers & Co Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



ter. Es wird versucht, auch andere Hunderassen von kleinerer Statur miteinander zu kreuzen und so noch mehr Hilfe für die Menschen, die einen Vierbeiner dringend brauchen, zu schaffen.

In einer Altenwohn- und Pflegeanlage am Rand von Hamburg lebt der Labradoodle Charly bei den Bewohnern und kümmert sich um sie. Er spürt, wenn diese Zuneigung brauchen, wenn es ihnen schlecht geht und wendet sich ihnen zu. Schon sein Dasein vermittelt den Menschen Ruhe und Entspannung, durch seine besondere Ausbildung und Anleitung spürt er, wenn es einem Kranken schlechter geht, oder er am Ende seines Lebensweges angekommen ist. Dann bleibt er an seiner Seite und überträgt auf ihn Ruhe und Ge-

löstheit. Der Kranke empfindet dies als entspannend und ist dankbar dafür. Diese Hingabe und Zuneigung eines Tieres ist ein großes Geschenk an den Menschen.

Seit einiger Zeit werden auch Bernhardiner, die vor allem durch die Hilfe bei Lawineneingängen in den Bergen weltweit bekannt sind, als sogenannte Sozialhunde ausgebildet und in der Betreuung und Pflege eingesetzt. Diese großen, liebevollen Hunde dienen seit über 300 Jahren dem Menschen und geben diesem nur durch ihr Dasein Wärme und Glücksmomente. Sie vermitteln das gute Gefühl von Freundschaft und Zuneigung. Nichts beruhigt mehr, als einen Hund zu streicheln und zu spüren, dass dieser sich wohl fühlt und die Berührung und Zuwendung genießt. Diese großen Tiere besitzen die Gene der Hingabe und des Einfühlungsvermögens durch die sehr alte Zuchtlinie und dies ist die beste Voraussetzung für den Einsatz bei Menschen, die Hilfe brauchen. Die Glücksmomente und die Freude sind etwas sehr Wertvolles, das nur wenig Vergleichbares kennt. Die Bernhardiner sind Balsam für die Seele, sie sind ein Herz auf vier Beinen.

H. Johanna Schirmer

Hamburger Tierschutzverein v. 1841 e. V.:

Einsatz für hilfebedürftige Haus- und Wildtiere rund um die Uhr

Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. (HTV) mit seinem Tierheim in der Süderstraße nimmt alle Tiere auf, die im Stadtgebiet herrenlos aufgefunden werden, und ist Herber-

ge für diejenigen Tiere, die von ihren Haltern abgegeben oder von den Behörden beschlagnahmt werden. Auch in St. Georg werden häufig ausgesetzte oder entlaufende Haustiere gefunden, so z. B. im Lohmühlenpark und rund um den Bahnhof Berliner Tor. Gleichzeitig ist es auch Lebensraum für viele Wildtiere, was vor allem die Alster und das dazugehörige Vorland begünstigen.

Rund um die Uhr können Finder verwaiste Haustiere im Tierheim oder bei der nächsten Polizeistation abgeben. Und so holen unsere Rettungsfahrer die Findlinge auch häufig vom Polizeikommissariat am Stein-damm ab. Wenn ein Finder nicht in der Lage ist, ein akut hilfebedürftiges Tier selbst zu transportieren, fahren unsere Tierretter direkt zum Fundort. Für diese Fälle ist unser Notruf unter 040 222277 Tag und Nacht erreichbar.

Die Versorgung der Tiere im Tierheim, von der Maus über den Hund oder den Bussard hin zum Schaf oder Reptil, sowie deren Entlassung in ein schönes Zuhause bzw. die Natur ist die wichtigste Aufgabe des



Tierretter in Aktion – Foto Tierschutzverein

Dem Menschen zuliebe.

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

**Neue Tagesbetreuung
für Senioren/innen**

- kleine Gruppe
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!

Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de




HTV. Besonders viele Tiere kommen kurz vor und in den Ferien zu uns. Ob unüberlegtes Weihnachtsgeschenk oder nahender Urlaub – Menschen entledigen sich ihrer Haustiere leider oft auf unverantwortliche Weise. Allein im vergangenen Sommer nahmen wir 493 Haustiere, die ihr Zuhause verloren haben, auf. Auch wenn der HTV das zweitgrößte Tierheim Deutschlands betreibt, sind so viele Neuzugänge in kurzer Zeit eine große Herausforderung. Zu den circa 10.000 Tieren, die innerhalb eines Jahres vom HTV beherbergt werden, zählen auch rund 4.000 Wildtiere. Darunter sind viele nur vermeintlich hilfebedürftige Jungtiere. So gelangen jährlich ungefähr 1.000 unversehrte Jungvögel zu uns, die besorgte Spaziergänger einsammelten, deren Eltern sich vermutlich aber noch in der Nähe befanden. Der HTV ist ein gemeinnütziger Verein. Die Stadt Hamburg zahlt lediglich nach festen Sätzen für Dienstleistungen, die vertraglich festgesetzt wurden. Im Wesentlichen wird die Arbeit durch Mitglieds- und Patenschaftsbeiträge, Spenden und Nachlässe von Tierschützern finanziert. Der HTV ist daher dringend auf Menschen angewiesen, die ein Herz für Tiere haben und bereit sind, für diese auch Geld und, über ein Ehrenamt, Zeit zu spenden.
Kontakt:
Süderstraße 399, 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0

24-Stunden-Notruf-Nr.: 040 222277
www.hamburger-tierschutzverein.de

Wilde Hanseaten

Inmitten der bundesweit zweitgrößten Stadt, vermutet man sie im dicht bebauten St. Georg weniger. Doch der Schein trügt, und wer genauer hinschaut, kann sie entdecken – unsere wildlebenden Nachbarn. So leben an Außenalster u.a. Stockenten, Blessrallen, Reiherenten, Graureiher und Graugänse. Wenig weiter tummeln sich im Lohmühlenpark Wildkanichen, Eichhörnchen, Igel und Maulwürfe. Ganz abgesehen von den Hinterhöfen und Grünstreifen des Stadtteils, in deren Bäumen Amsel, Saatkrähe, Rotkehlchen, Ringeltaube, Grünspecht u.v.m. im Frühjahr brüten. Erste Hinweise

gibt es zudem an der Alster auf die Rückkehr des Fischotters, und auch Biber, Uhu und Wanderfalke sind längst in die Nachbarschaft zurückgekehrt.

Denn das Leben in der Stadt bietet vielen Wildtieren Vorteile. Die strukturreichen Lebensräume, die die Hansestadt bietet, lädt viele verschiedene Wildtiere ein, Hamburger zu werden. So gilt sie sogar als eine der artenreichsten Lebensräume bundesweit.

Tierfreunde können ihre wilden Nachbarn z.B. durch Nisthilfen, der Vermeidung von Fensteranflügen durch Spezialglas oder Fensterschmuck sowie der ganzjährigen Fütterung von Singvögeln unterstützen. Die Nischen, die Wildtiere in der Stadt gefunden haben, sollten wir



Turmfalken auch bei uns zu Hause – Foto Rosi Roessner



... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50

Spätd.: 20.01.16/ Nachtd.: 13.02.16

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64

Spätd.: 03.02.16/ Nachtd.: 27.02.16

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44

Nachtd.: 24.1.16/ Spätd.: 17.02.16

ANZEIGE



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

gemeinsam schützen. Denn durch zivilisatorische Einflüsse machen wir ihnen das Leben gewaltig schwer. Lärm, Lebensraumverlust, Autoverkehr, die Konkurrenz mit Haustieren, Hochspannungsleitungen, Fensteranflüge u.v.m. fordern jedes Jahr unzählige Opfer.

Wer von ihnen überlebt und aufgefunden wird, bekommt Hilfe in der Wildtierstation Hamburg, die neben einer Auffangstation bei Elmshorn auch gemeinsam mit dem Franziskustierheim eine Erstversorgungsstelle in Stellingen betreibt. Finanziert wird die gemeinnützige Arbeit nur durch Spenden. Die Stadt Hamburg sieht bisher leider keine Notwendigkeit, fachkundige Hilfe für in Not geratene Wildtiere anzubieten, so wie es andere Bundesländer tun. Weiter Infos und Beratung: www.wildtierstation-hamburg.de

Tauben

Wir sind der Hamburger Stadtauben e.V. und haben es uns zur Aufgabe gemacht, für die Stadtauben in Hamburg und Umgebung bessere Lebens- bzw. Überlebensbedingungen zu schaffen.

Die Stadtauben, in Hamburg dürften es so um die 20.000 sein, sind verwilderte Haustiere, die der Mensch irgendwann als Haustiere nicht mehr brauchen konnte. Noch vor einigen Hundert Jahren wurden sie als Fleisch-, Eier-, Feder- und Dunglieferanten hoch geschätzt. Ferner wurde die Haustaube im Laufe der Jahre dahin gezüchtet, dass sie, für Vögel eigentlich untypisch, bis zu 7 mal pro Jahr brütet. Auch wenn das Tier Hunger leidet und seine

Nestlinge nicht ernähren kann, brütet es, auch unter allen widrigen Umständen. Als der Mensch die Taube als Haustier nicht mehr brauchte, hat er die Vögel dann einfach ihrem Schicksal überlassen und will sie jetzt am liebsten eliminieren, was er ja auch durch viele ausgesprochene Fütterungsverbote versucht.

Die Stadtaube bzw. Haustaube ist ein 100 %iger Körnerfresser und benötigt pro Tag zum Überleben ca. 40 g artgerechtes Futter. D.h. die Tauben in Hamburg sind eigentlich auf unsere Futtergaben angewiesen. Da in Hamburg ein absolutes Fütterungsverbot herrscht, fressen die Tiere in ihrer Not alles, was ihnen vor den Schnabel kommt. Die Abfälle unserer Wohlstandsgesellschaft, z.B. in der Freiluftgastronomie, dienen den Tauben als überlebensnotwendiges Futter, auf welches sie – da nicht taubengerecht – u.a. mit Durchfallerkrankungen und einer Schwächung des Immunsystems reagieren. Damit ist der allseits verhasste „Hungerkot“ vorprogrammiert. Dagegen würden die durch artgerechtes Futter ernährten, gesunden Tauben einen geformten, trockenen Kot absetzen, der leicht zu entfernen ist und nachweislich keinerlei Oberflächen angreift, da er sich im neutralen bis basischen Milieu befindet. Man denke z.B. an die innere Dachkonstruktion im Bahnhofsgelände.

Ferner wird die Stadtaube als „Ratte der Lüfte“ bezeichnet, weil sie angeblich äußerst gefährliche Krankheiten auf Menschen übertragen kann. Dem ist nicht so! Zahlreiche einschlägige Studien zum Thema



Tauben - wie Wolfgang Ketelsen sie sieht

haben das Ergebnis, dass die Taube nicht mehr Krankheiten überträgt, als z.B. eine Zimmerpflanze oder aber wie beliebte Haustiere, als da wären Hund und Katze und Co. Aufklärung tut also Not. Wir versuchen, an Infoständen das Bild von der Stadttaube wieder gerade zu rücken, aber das ist aufgrund der vielen Vorurteile sehr schwer zu bewerkstelligen.

Wir als Verein bemühen uns um die Umsetzung des „Augsburger bzw. Aachener Modells“, welches von einem Herrn Reichert in Augsburg ins Leben gerufen wurde. Dieses Modell sieht vor, in einer Stadt so viele Taubenschläge wie möglich für die einzelnen Schwärme zu bauen und darüber hinaus kontrollierte Fütterungsplätze einzurichten, an welchen die Tiere zu einer bestimmten Tageszeit Körnerfutter angeboten

bekommen. Das hat die positive Folge, dass die Tiere nicht mehr so angestrengt auf dem Boden, zwischen Menschenbeinen umherlaufen müssen, um sich mühsam ein paar Krümel Futter zu suchen. Selbstverständlich tauschen wir in den Schlägen die Eier gegen Gipsatrappen aus, um so eine sanfte und tierschutzgerechte Populationsregulierung nach unten zu erreichen. Die Tiere wären aber auf jeden Fall auch satt und würden einem Vogel wieder ähnlicher werden: Sie würden keine Fußgänger mehr sein, sondern Vögel, die aufgrund ihrer Natur einfach fliegen!

Maria Hanika, Hamburger Stadttauben e.V.,
Sievekingsallee 59, 20535 Hamburg,
Tel. 040/ 84202501

Anm. der Redaktion:

Da muss ich mich outen! Tauben mag ich nicht und das ist noch gelinde ausgedrückt. Sie machen für meine Ohren unangenehme „Geräusche“ und lassen ihre Ausscheidungen überall fallen. Für mich als Architekt besonders unangenehm, denn sie bekleckern alle Simse, Vorsprünge und Fenster der Häuser. Auch ungesund soll das sein. Wie ich lerne ein Vorurteil. Deshalb wurde der vorstehende Text in einiger Ausführlichkeit gedruckt. Die Tauben können also auch ganz anders gesehen und behandelt werden.

Martin Streb

Nutztiere in St. Georg

Neben den vielen Haustieren sind in St. Georg auch Nutztiere unterwegs. Und zwar die kleinsten Nutztiere überhaupt. Die Rede ist von Bienen.

Dass sich diese nützlichen Tiere in den warmen Monaten täglich durch unseren Stadtteil bewegen, ist dem Schauspieler Benjamin Utzerath zu verdanken.

Ein Radiobeitrag weckte vor gut fünf Jahren sein Interesse an Bienen. Es ist nämlich gar nicht so ungewöhnlich, Bienen mitten in der Stadt zu halten.

Die Beschaffung eines Bienenvolks war dank einer gut vernetzten Imker-Szene kein Problem. Auch Informationen und Schulungen gab es dort genug. Schwieriger war da schon die Suche nach einem geeigneten Standort für die Bienenstöcke. Einige Hausbesitzer hatten doch Vorbehalte gegen die in der Großstadt ungewohnten Tiere.

Doch St. Georg wäre nicht St. Georg, wenn sich nicht freundliche Nachbarn mit einem ruhigen Hinterhof gefunden hätten, die das Expe-

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund

**Unser Rat
zählt**
seit 125 Jahren.

879 79-0
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

riment interessant fanden. Seitdem schwärmen Benjamin Utzeraths Bienen täglich von Ihren Stöcken im südlichen St. Georg aus und sammeln Pollen im Umkreis von maximal 3 km. Als positiver Nebeneffekt bestäuben sie dabei die besuchten Pflanzen. Die Bienen fliegen Wiesen, Bäume und Balkonpflanzen in ihrer Nachbarschaft an. Besonders sogenannte Unkräuter werden gerne besucht. Zu Problemen oder Belästigungen- zum Beispiel durch Stiche kam es dabei nie.

Mittlerweile sind aus dem einen Bienenvolk fünf geworden und Benjamin Utzerath kann jedes Jahr zwischen 100 und 250 kg Honig gewinnen. Wer sich echten St. Georger Honig aufs Brot schmieren möchte, kann dies tun. Der Honig kann im Lagerhaus, im Kaufhaus Hamburg und im

Kulturladen gekauft werden. Um erhöhte Schadstoffe gegenüber anderem Honig muss man sich übrigens keine Sorgen machen - da ist der St. Georger Honig absolut konkurrenzfähig. Denn wie überall sammeln die Bienen auch mitten in der Stadt den Nektar nur in ganz frischen Blüten, die noch völlig unbelastet sind.

Christoph Korndörfer

Hundewiese im Lohmühlenpark

Wer einen Hund hält, muss ihm auch genügend Auslauf verschaffen. Keine leichte Aufgabe in der Innenstadt, denn hier gilt es auch immer auf andere Menschen und Tiere Rücksicht zu nehmen. Eine Möglichkeit, den Hund auch einmal ohne Leine laufen und rennen zu lassen, bietet

die extra als solche ausgewiesene Hundewiese im Lohmühlenpark.

Doch auch hier gab es Ärger: Da die Hundewiese direkt gegenüber einer KiTa eingerichtet wurde und nur durch einen Weg und eine äußerst durchlässige Hecke abgetrennt ist, kam es immer wieder zu explosiven Begegnungen zwischen Hund und Herrchen auf der einen und Eltern mit Kleinkindern auf der anderen Seite. Die Hunde konnten am wenigsten für die angespannte Situation: Eltern, die besonders beim Abholen mehr als einmal erlebt hatten, wie Hunde, deren Besitzer keine Notiz nahmen, laut bellend auf ängstliche Kinder im Eingang der KiTa zuzugingen, waren zunehmend wütend. Dagegen fühlten sich Hundebesitzer, die sofort verärgert aufgefordert wurden, den Hund anzuleinen, zu Unrecht angegriffen.

In letzter Zeit war die Situation wieder etwas ruhiger. Vielleicht waren die Verständnislosen auf beiden Seiten anderswohin ausgewichen. Der Ruf nach der Leine wurde ebenso wie der dumme Spruch „Der will doch nur spielen!“ nur noch selten gehört.

Trotzdem ist es gut, dass die Hundewiese laut einem Stadtteilbeiratsbeschluss vom letzten Jahr mit dem Baufortschritt im zweiten Teil des Lohmühlenparks verlegt werden soll. Sie soll ihre Heimat im aufgeschütteten Bereich zwischen Brennerstraße und Steindamm finden. Es steht zu hoffen, dass dann die Konflikte ausbleiben jeder seinen Platz findet.

S. Korndörfer



Benjamin Utzerath und seine Bienen

Bild: Utzerath

Hunde von St. Georg

Im Weltstadtdorf St. Georg kennt man nicht nur seine Nachbarn, sondern auch die zahlreichen Hunde dieser Nachbarn. In den vergangenen dreißig Jahren haben sich die vertretenen Hunderasen gewandelt: In den achtziger Jahren waren die Rauhaardackel bzw. Teckel am häufigsten zu sehen, dann sah man viel White, Golden und Black Retriever und Labrador, die nächste Rasse waren die Jack Russell in allen Variationen. Denen folgten die Möpse und andere edle kleinere Rassen, die hier alle zu benennen sprengt die vorgegebene Länge des Artikels.

Jedenfalls ist St. Georg ein von Hunden geliebter Stadtteil. Man kennt sie mit Namen und weiß, wo sie wohnen. Und Hunde haben Bedürfnisse, nicht nur die, für die die kleinen schwarzen Tütchen benutzt werden, sondern auch nach leinenfreien Auslaufmöglichkeiten. Und hier stoßen die Meinungen aufeinander: Als der Lohmühlenpark neu gestaltet wurde, entstand die Hundewiese zwischen U-Bahnzugang St. Georg-Krankenhaus/Brennerstraße und Parkfläche unterhalb des Lohmühlen-Gymnasiums Ecke Rostocker Straße. Diese Hundewiese wurde von Haltern und Hunden sehr gut angenommen, es trafen sich zu bestimmten Zeiten immer die gleichen Hunde, um miteinander zu toben, zu rennen und zu spielen. Auch die Halter entwickelten sich zu einer freundschaftlichen Gemeinschaft mit gemeinsamen festlichen Aktivitäten. Alles in allem herrscht dort eine sehr tier- und menschenfreundliche Stimmung. Aber wie immer in solchen Fällen gibt es etwas, was die Harmonie stört. Bei einer größeren Gruppe von Hunden gibt es auch welche, die nicht unbedingt friedvoll sind und auch mal

bissig werden können, wenn sie sich angegriffen fühlen. Oder auch, wenn sich die Halter nicht mögen. Dann kommt es zu Konfrontationen. Die Einrichtung einer KITA in direkter Nachbarschaft mit lärmenden Kindern ist für Hunde nicht immer zuträglich. Dass es zu Ärgernissen kommt, ist vorprogrammiert. Ein Zaun zur Abgrenzung des Platzes wäre hilfreich gewesen. Aber aus vereinzelt Ereignissen die Forderung nach Umsied-



Gehören auch in den Stadtteil: die Alsterschwäne Bild: W. Ketelsen

lung bzw. Abschaffung der Hundewiese zu stellen, ist nicht gerechtfertigt. Als Steuerzahler haben die Vierbeiner ein Recht auf Auslaufläche.

Man kann Kinder davon abhalten, auf die Wiese zu laufen. Dass dort Kothaufen sind, ist zu erwarten und gehört auch dazu. Aber dort gehören dann auch keine Kleinkinder hin. Kinder und Hunde sind erziehbar, die Erziehungsberechtigten und -verantwortlichen müssten nur in einer Richtung agieren. Dann ist das Miteinander auch gewährleistet.

H. Johanna Schirmer

Erfahrungen eines Hundeshop-Besitzers

Wir merken immer wieder, dass Hundehalter ihre Vierbeiner als vollwertige Familienmitglieder ansehen, als weiteres Kind oder Spielkamerad. Mittlerweile ist der Hund eben kein Nutztier mehr, sondern Sozialpartner. Klar, Halsbänder und Leinen wurden schon immer gekauft. Doch speziell im Bereich Hundefutter merken wir diesen Wandel: So, wie die meisten Menschen heutzutage bei Ihrer eigenen Ernährung auf eine gute Qualität, Bio-Siegel oder regionale Erzeugnisse achten, wird auch bei der Hundernahrung verstärkt auf Barfen und Futter

**Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



in Bio-Qualität gesetzt. Denn – du bist, was du isst. Und gesundes Futter macht gesunde Hunde, mit denen wir auf einen langen, gemeinsamen Lebensweg hoffen können.

Im täglichen Leben erfüllt der Hund aber nicht nur die Rolle des Sozialpartners. Nein, er sorgt auch für die Kommunikation der Hundehalter untereinander! So gibt es mittlerweile eine regelrechte Hundecommunity. Gemeinsame Erfahrungen wie Spaziergänge, Erziehungs- und Ernährungsfragen schweißen eben zusammen. Hundebesitzer haben eigentlich immer etwas zu besprechen: Was sind die neuesten Ernährungstrends, welche Accessoires sind gerade angesagt und welcher Hundetrainer setzt gerade neue Trends. Generell gesagt: Hunde sind in unserem heutigen „Menschenleben“ integrierter als je zuvor – und machen uns dabei jeden Tag glücklich.

Gerrit Grünberg, Pet Shop Boyz,
www.pet-shop-boyz.de

Meine Kaninchen

Kaninchen kann man gut in kleinen Wohnungen halten. Deswegen sind sie hier in der Stadt begehrte Haustiere. Was man aber bedenken sollte, wenn

man sich Kaninchen anschafft, ist dass Kaninchen nicht gerne allein sind. Das heißt, man sollte sich mindestens zwei holen. Außerdem sollte man dringend die Mindestgröße für einen Stall beachten. Kaninchen brauchen auch einen Rückzugsort, zu dem sie immer Zugang ha-



Maja mit ihren beiden Kaninchen
Shrek und Blacky Bild: priv.

ben. Der Rückzugsort sollte dunkel sein. Am Besten ist ein abgeteilter Stallbereich, der mit einer Trennwand zum Stall verbunden ist. Sonst muss man nur genug Zeit und Lust für Kaninchen haben, dann steht der Anschaffung nichts mehr im Weg. Es gibt viele Rassen bei Kaninchen, in Deutschland sind die Farbzwerg am verbreitetsten. Farbzwerg sind - wie der Name schon sagt - kleiner als die meisten anderen Rassen. Dann gibt es noch den Zwergwiddler, er heißt auch Zwerg, aber ist trotzdem größer als die Farbzwerg. Es gibt auch Kaninchen, die so groß sind wie Feldhasen. Man nennt sie Belgische Riesen. Ich habe einen Zwergwiddler und einen Farbzwerg. Der Farbzwerg ist schwarz und heißt Blacky. Die Zwergwiddlerin heißt Shrek. Shrek trägt einen Jungennamen, weil mein Bruder Max die männlichen und weiblichen Namen damals noch nicht unterscheiden konnte. Shrek ist weiß. Mit etwas Mühe und Leckerlis kann man seinen Kaninchen auch Sachen beibringen. Ich habe es geschafft, dass Blacky und Shrek auf ein Signal Männchen machen. Aber wenn das Kaninchen nicht mitmacht darf man es dafür nicht bestrafen. Kaninchen sind ursprünglich Wildtiere.

Maja, 11 Jahre

Gute Nachbarschaften

■ Teilen Sie uns Ihre
Anregungen mit!

für St. Georg



SPD Bezirksfraktion Hamburg Mitte | Kurt-Schumacher-Allee 10 | 20097 Hamburg
Tel.: 040-24 90 20 | Fax: 040-280 18 00 | buero@spdfraktion-hamburg-mitte.de

Hamburgs Herz

Stadt des Ankommens

St. Georg engagiert sich in der Flüchtlingshilfe.

Es gab und gibt viele Treffen und Konferenzen von Helferinnen und Helfern. Fast zu viele, denn daneben soll Freizeit bleiben, die der Hilfe gespendet werden kann.

Wir vom Bürgerverein haben eine Gruppe von Mitgliedern und Nichtmitgliedern gesammelt, die sich längerfristig betätigen will. Wir wollen und werden uns um die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in der Erstaufnahme Eiffestraße kümmern. Weitere Mitmacherinnen und Mitmacher sind uns willkommen. Alles Weitere weiß und organisiert unser Mitglied Florian Pichler, Mail: mail@florianpichler.net; Tel.: 0162-21 00 466.

Die halbtägige Tagung „Stadt des Ankommens“ am 13. Dez. 2015 war aber so gehaltvoll und wichtig, dass wir das offizielle Resümee hier veröffentlichen möchten, wenn wir inhaltlich auch nicht mit allen Punkten übereinstimmen.

Martin Streb

Originaltext Resümee:

Mit nahezu 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die Tagung „Stadt des Ankommens“ am 11. Dezember auf große Resonanz gestoßen. Veranstaltet wurde sie von Stadtteilorganisationen, Flüchtlingsinitiativen, gewerkschaftlichen Fachbereichen, der Evangelischen Akademie der Nordkirche, der AG Soziales Hamburg sowie dem Department Soziale Arbeit der HAW.

Mit dieser Tagung haben wir anhand vieler praktischer Beispiele Wege aufgezeigt, wie gelingendes Ankommen gestaltet werden kann. In einer Stadt des Ankommens werden denen, die kom-

men, Wege in die Gesellschaft geöffnet. Das beginnt mit der Zuerkennung und Verwirklichung der Menschenwürde und Menschenrechte für jede und jeden, Gleichberechtigung der Geschlechter, Nichtdiskriminierung aufgrund von Herkunft, sexueller Identität, Religion oder Behinderung. Das bedeutet Zugang zu Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheitsleistungen, Mobilität, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten und dem allgemeinen öffentlichen Leben.

Die Tagung machte deutlich: Der Unsicherheit der Ankommenden über ihr Schicksal sowie der Vielfalt der beteiligten und betroffenen Menschen kann mit vielfältigen und kreativen Ideen und Maßnahmen begegnet werden.

- Ankommen ist kein Zustand, sondern ein Prozess der Orientierung, der auch der Unterstützung bedarf. Welche Wege offen stehen, bestimmt, wo und unter welchen Umständen ein Mensch seinen Platz findet – am Rand oder inmitten der Gesellschaft. Pfarrer Joachim Tröstler vom Runden Tisch Langenhorn unterstrich: „Für das Zusammenleben im Gemeinwesen braucht es Kontaktflächen und Begegnungsmöglichkeiten im Alltag“.

- Vertreter_innen der Lampedusa-Gruppe wie der Roma-Gruppe, die aus Protest gegen eine drohende Abschiebung im September den Hamburger

Michel besetzt hatte, unterstrichen, dass Selbstorganisation nicht nur Selbsthilfe zum Überstehen von extremen Notlagen ist, sondern zugleich Anstoß für die Gesellschaft, nicht wegzugucken, sondern solidarisch zu sein.

- Peter Bremme von ver.di betonte: Die Stadt und ihre vielen stadteigenen Unternehmen können über die Vergabe von Aufträgen Unternehmen an Bedingungen binden, die zur Beschäftigung von Flüchtlingen führen, z.B. mit dem Instrument „Wohnungen selber bauen – Chance für Ausbildung, Nachqualifizierung und Beschäftigung!“. Dieses kann bei der Umsetzung des Wohnungsbauprogramms systematisch, zeitnah und wirkungsvoll eingesetzt und verbindlich für alle Investoren vereinbart werden.

- Die Stadt verfügt selbst über Gebäude, die leer stehen und sofort für die Unterbringung genutzt werden können. Auf das ehemalige Springerhaus wies Prof. Dr. Kniess hin, das der Bezirk Mitte nach einem Umzug aus den City-Häusern mit nutzen will. Ein solcher Umzug ist keineswegs dringlich, so dass das Gebäude den Flüchtlingen zur Nutzung gestellt werden sollte. Anhaltenden Wohnungsleerstand gibt es bei der SAGA und bei vielen Privatgebäuden – hier sollte der Senat endlich von seiner Möglichkeit Gebrauch machen, angesichts der Wohnungsnot § 14a SOG



MICHAEL FRITZEN

BESTATTUNGSHAUS

040 673 809 85

TAG UND NACHT

WWW.BESTATTUNGSHAUS-MICHAELFRITZEN.DE





Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

anzuwenden.

- Die Bezirke haben sich für die nächsten Jahre ein umfangreiches Wohnungsbauprogramm vorgenommen. Bei jedem einzelnen dieser Program-

me ist zu prüfen, wie es modifiziert und aufgestockt werden kann, damit Wohnungen für Flüchtlinge in den vielfältigen Quartieren entstehen. Denn die beste Chance für eine Stadt für alle bietet das Wohnen auch der Neuangekommenen mittendrin und miteinander.

Eindeutig ist: Der so genannte Drittelmix ist nicht mehr zeitgemäß und bedarfsgerecht. Wohnungsnot besteht bei vielen, die schon lange unversorgt sind, und sie besteht bei den Flüchtlingen, die jetzt notdürftig untergebracht sind. Die Beseitigung von Wohnungsnot ist vordringliche Pflicht der Stadt; die meisten der neu zu bauenden Wohnungen müssen deshalb Sozialwohnungen sein. Je mehr Sozialwohnungen gebaut werden, desto klarer ist die Perspektive, dass alle eine Chance auf den Zugang zum Wohnungsmarkt bekommen. Keine Grundstücksvergabe, kein Neubau mehr ohne entsprechende Anteile öffentlich geförderter Wohnungen in ganz Hamburg – und nicht vorrangig konzentriert in großen Einheiten am Rand!

Die Tagung wurde begleitet von Elke Ehninger, die den Prozess auf großen

Tafeln kreativ mit gezeichnet hat.

Kontakt:

stadt_des_ankommens@haw-hamburg.

de; Facebook: Stadt des Ankommens;

Twitter/ Instagram: hamburg_sda

HAW in St. Georg angekommen!

Uns erreicht tauf frisch eine frohe Botschaft!

Immer wieder haben wir vermerkt, dass die 17.000 Studierenden der HAW in unserem Stadtteil nicht wirklich als Akteure beheimatet sind. Wir haben auf den Campus-Lohmühlenpark gehofft. Zu Recht, wie es scheint. Nun gibt es eine Initiative aus der Hochschule selbst. Die genau dieses Manko beseitigen will. Studierende entwickelten den Guide „Eat, learn, live“ für St. Georg – Studentenrabatte inklusive. Die Broschüre kann auch von den Presseseiten der HAW heruntergeladen werden:

<http://www.haw-hamburg.de/aktuell/pressemittelungen.html>



Die eindrucksvollen Bildtafeln von Elke Ehninger

Bild: Ehninger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg, Tel. 280 56 477
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Noch bis 05. Feb

Ausstellung: Dürfen die das? Alter als
Befreiung, Kulturladen, Alexanderstraße

Do, 14. Jan, 19 Uhr

Zeitzeuginnengespräch: „Altwerden in St.
Georg“ mit Ingrid Mock (geb. 1942, seit
1958 in St. Georg) und Helga Johanna
Schirmer (geb. 1934, seit 1985 in St.
Georg), LAB, Hansaplatz 10

Sa, 16. Jan, 20 Uhr

Premiere: „Geächtet“ von Ayad Akhtar,
SchauspielHaus

Fr, 22. Jan, 20 Uhr

Premiere: „Warten auf die Barbaren“ von
J. M. Coetzee. SchauspielHaus

So, 24. Jan, 16 Uhr

Lesung: ‚Stellvertreter der Wut‘ - der
neue Krimi von Gunter Gerlach, Kulturla-
den, Alexanderstraße

Fr, 22. Jan, 20 Uhr

Premiere: „Warten auf die Barbaren“ von
J. M. Coetzee. Malersaal, SchauSpiel-
Haus

Mi, 27. Jan, 18.30 Uhr

Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg,
PAULA der Heinrich-Wolgast-Schule, C.-
v.-Ossietzky-Platz

Fr, 04. Feb, 16.30 Uhr

St. Georg Entdeckertour: „Stadtteil der
Gegensätze“, 90 Min., ohne Anmeldung,
Start Kirchenallee/Schauspielhaus.

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do, 28. Jan., 19.00 Uhr

Vereinsöffentliche Vorstandssitzung des
Bürgervereins, Koppel 93, Anschließend,
21.00 Uhr, offener Stammtisch bei „Frau
Möller“ (Schmilinskystr.)

Montags, 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ des Bürgerver-
eins, H.-Wolgast Schule, E. Schlüter,
040-6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
M. Streb, 040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen monatlich 5 €, für Gewerbetreibende 10 €, für Ehepaare oder
eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 280 37 69 des Bürgervereins zu
St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Satzungsgemäße Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung d. Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V.

Donnerstag den 31. März um 19:00 Uhr im Hotel St. Raphael Adenauer Allee 41 in 20099 Hamburg. Die Mitgliederversammlung ist nicht öffentlich. Die Zulassung von Gästen kann die Mitgliederversammlung durch Mehrheitsbeschluss entscheiden.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

TOP 1: Begrüßung und Wahl der Versammlungsleitung

TOP 2: Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

TOP 3: Wahl der Protokollführung

TOP 4: Bestätigung der Tagesordnung oder zusätzliche Vorschläge

TOP 5: Bericht des Vorstandes zum abgelaufenen Geschäftsjahr

TOP 6: Bericht des Schatzmeisters

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

TOP 8: Aussprache zu den Berichten

TOP 9: Beschluss über die Entlastung des Vorstandes

TOP 10: Satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes für 2 Jahre:

1. Vorsitzende/Vorsitzender, 2. Vorsitzende/Vorsitzender, Schatzmeisterin/ Schatzmeister, in getrennten Wahlgängen

TOP 11: Satzungsgemäße Neuwahl von bis zu 7 Beisitzerinnen und Beisitzer für 2 Jahre: in einzelnen Wahlgängen

TOP 12: Satzungsgemäße Neuwahl oder Bestätigung der Kassenprüferinnen oder der Kassenprüfer für 2 Jahre

TOP 13: Verschiedenes

TOP 14: Festsetzung des Vereinsbeitrages

Hinweis: Eine Wahlliste mit den Vorschlägen des Vorstandes liegt vor und wird zur Jahreshauptversammlung ausgelegt. Vorschläge zu Wahlkandidaten können ab sofort dem Vorstand übermittelt oder zu Beginn der Versammlung eingebracht werden. Zu Beginn der Jahreshauptversammlung kann die Tagesordnung durch Antrag geändert oder ergänzt werden. Die vorgenannten TOP's sind jedoch durch unsere Satzung vorgegeben.

Der Vorstand



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de